

Bick, Schreiber Wien Hdschr., σ. 78

Δαμιλᾶς
Ἀντωνίου

Υπό Bick γράφεται περὶ τοῦ βιβλιογράφου Ἀντωνίου Δαμιλᾶ:

XV Jahrh., 2 Hälften. Palat. phil. Gr. 50: Odyssee. schlecht geglättetes, enggeripptes, mässig starker Papier, dessen nicht immer ganz genau gleich geformtes Wasserzeichen einen Ochsenkopf mit Kreuz darstellt (s. h. u. Brinet, Les filigranes, N^o. 14520: Leipzig 1488; Ezfuzt 1483, Augsburg 1489, Venedig 1480, Auglitsch 1485, Venedig 1487). 219 Blätter, 213 mm breit und 302 mm hoch, 2 Spalten mit 28 Zeilen. Die Lagen sind mit Ausnahme der letzten (Quaternio) alle aneinander; Lage 1-9 ist auf dem ersten Blatt rect. und dem letzten Blatt vers. unten in der Mitte (oft weggeschnitten) und Lage 10-17 auf dem ersten Blatt rect. oben rechts gezählt, die übrigen Lagen weisen keine Zählung auf. Die

≠

Linien sind auf der verso-Seite blattweise blind eingedrückt. Der
 Text ist mit schwarzer Tinte verschiedener Tönung, die Überschriften und
 Initialen sind mit roter Tinte geschrieben; Verzierung finden sich nicht. Die
 Handschrift stammt aus dem Besitze des Joh. Sambucus (vgl. Nr. 2).
 Die Unterschrift des Schreibers am Ende der Handschrift (fol. 219 vers)
 lautet:

Ἀντωνίου Δαμιλᾶς καὶ τοῦτο ἐξ ἑξαγέ:

Da Antonyios Damilas viele seiner Handschriften in kreta geschrieben
 hat, und da dieser Vindoboyensis nach J. L. Roche, Homerische Textkritik,
 Leipzig, 1866, S. 482 und 486 aus derselben Vorlage kopiert ist, aus
 welcher auch der Cod. Vratislav. 28 von Michael Apostolios, und zwar
 in kreta abgeschrieben wurde, so ist es sehr wahrscheinlich, dass
 auch der Vindoboyensis in kreta entstand. Sowohl die Lebenszeit



Beck, Schreiber Wien Hdschr, r. 78

(2)

Δαμιλᾶς
Ἀντωνίου

des Antonios Damilas wie das Papier und der Duktus der Handschrift weisen auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.

vgl. Nessel, Cat. Codd. gr. IV, S. 33; Vind. Palat. ser. nov. 2234, fol. 10 vers.; Homeri Odyssea rec. F. C. Alter, Wien, 1794, Praef. pag. VIII; J. La Roche, κ. κ. ο., S. 481-2; Vogel-Gardthausen, Gr.

Schreiber, S. 34.

Eine Schriftprobe des Antonios Damilas aus dem Cod. Paris. Gr. 2861 bietet H. Dronot, Facs. d. Mss. Græc. d. XV et

XVI S. Taf. 3.-

